

STUDIERENDENMONITOR

STECKBRIEF DER FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT

Studieneingangsbefragung WS 11/12

ZEFIR RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT
ZENTRUM FÜR INTERDISZIPLINÄRE
REGIONALFORSCHUNG

März 2012

Inhaltsverzeichnis

<i>Der Bochumer Studierendenmonitor – Steckbriefe für die Fakultäten</i>	<i>3</i>
<i>1. Eckdaten der Befragung Wintersemester 2011/12.....</i>	<i>4</i>
<i>2. Situation vor Studienbeginn</i>	<i>6</i>
2.1 Leistungskurse	6
2.2 Ausbildung vor Studienbeginn.....	8
2.3 Studienmotivation	9
2.4 Kontakt mit der RUB	10
2.5 Gründe für die Wahl der RUB als Hochschule	11
<i>3. Perspektive nach dem Bachelorabschluss.....</i>	<i>13</i>
<i>4. Finanzierung und Erwerbstätigkeit</i>	<i>14</i>
4.1 Finanzierung durch Erwerbstätigkeit und Job	14
4.2 Voraussichtliche wöchentliche Arbeitszeit	15
4.3 Wichtigste Finanzierungsart	16
<i>5. Soziale Herkunft.....</i>	<i>17</i>
5.1 Soziale Herkunftsgruppen der Studierenden.....	18
5.2 Soziale Herkunftsgruppen nach Fakultäten.....	19
5.3 Berufliche Position des Vaters.....	20
5.4 Höchster Schulabschluss der Eltern.....	21
5.5 Höchster beruflicher Abschluss der Eltern	22

DER BOCHUMER STUDIERENDENMONITOR – STECKBRIEFE FÜR DIE FAKULTÄTEN

Seit dem Wintersemester 2004/2005 befragt die RUB zusammen mit dem Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) die sich neu einschreibenden Studierenden. Die Online-Befragung ist freiwillig und wird direkt nach der Online-Immatrikulation der Studierenden im HZO durchgeführt. Um den Rücklauf zu erhöhen wurden die Studienanfänger/innen im Wintersemester 2011/12 darüber hinaus per E-Mail kontaktiert und gebeten an der Befragung teilzunehmen.

Die Studierenden werden zu ihrem sozialen Hintergrund, ihrer Studienmotivation und ihrer finanziellen Situation befragt. Aber auch warum sie sich an der RUB einschreiben und ob sie schon im Vorfeld ihres Studiums Kontakt zur Universität hatten.

Ein Ergebnis der Auswertung ist der vorliegende Steckbrief, der für alle zwanzig Bochumer Fakultäten¹ erstellt wurde. Der Steckbrief umfasst dabei grafisch aufbereitete Kernaussagen.

Die Befragung ist für die deutschen Studierenden und für die Bildungsinländer repräsentativ. Bildungsausländer sind unterrepräsentiert und wurden daher in den Auswertungen nicht berücksichtigt.

¹ Die Zuweisung der Fakultäten erfolgt über das jeweilige Fach, für das sich eingeschrieben wurde. Hat sich ein Studierender für zwei Fächer derselben Fakultät eingeschrieben, wurde dieser nur einfach erfasst.

1. ECKDATEN DER BEFRAGUNG WINTERSEMESTER 2011/12

Insgesamt haben 988 Studienanfänger/innen an der Befragung teilgenommen (siehe Tab. 1). Der Rücklauf beträgt 22%.²

38 Befragte belegten im ersten oder im zweiten Fach einen Studiengang der Fakultät für Sozialwissenschaft, das entspricht einem Rücklauf von 28 %.³

Tab. 1: Anzahl der Befragten

	Absolut	Prozentual
Fakultät	38	4%
RUB	950	96%
RUB Gesamt	988	100%

Fast drei Viertel der Befragten der Fakultät für Sozialwissenschaft (71%) sind weiblich. Damit liegt der Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen deutlich über dem universitätsweiten Durchschnitt (siehe Tab. 2).

Tab. 2: Geschlecht der Befragten

Frage: Ihr Geschlecht

	männlich	weiblich
Fakultät	29%	71%
RUB	47%	53%

² Datenquelle: RUB Studierendenstatistik (Stand: 14.01.2012) und Einschreibungsbefragung WS 2011/12

³ Ebd.

Die Studienanfänger/innen sind durchschnittlich 22 Jahre alt und damit etwas älter als im universitätsweiten Durchschnitt (siehe Tab. 3).

Tab. 3: Alter der Befragten

Frage: Ihr Geburtsjahr. Bitte vierstellig angeben (z.B. 1986)

	Mittelwert	Anzahl
Fakultät	22,0	38
RUB	21,1	950

Auch der Anteil der Befragten, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, ist mit 13% höher als im universitätsweiten Durchschnitt (siehe Tab. 4).

Tab. 4: Staatsangehörigkeit der Befragten

Frage: Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? (Sollten Sie neben der deutschen Staatsangehörigkeit eine weitere besitzen, wählen Sie bitte nur die deutsche aus)

	deutsch	eine andere
Fakultät	87%	13%
RUB	96%	5%

2. SITUATION VOR STUDIENBEGINN

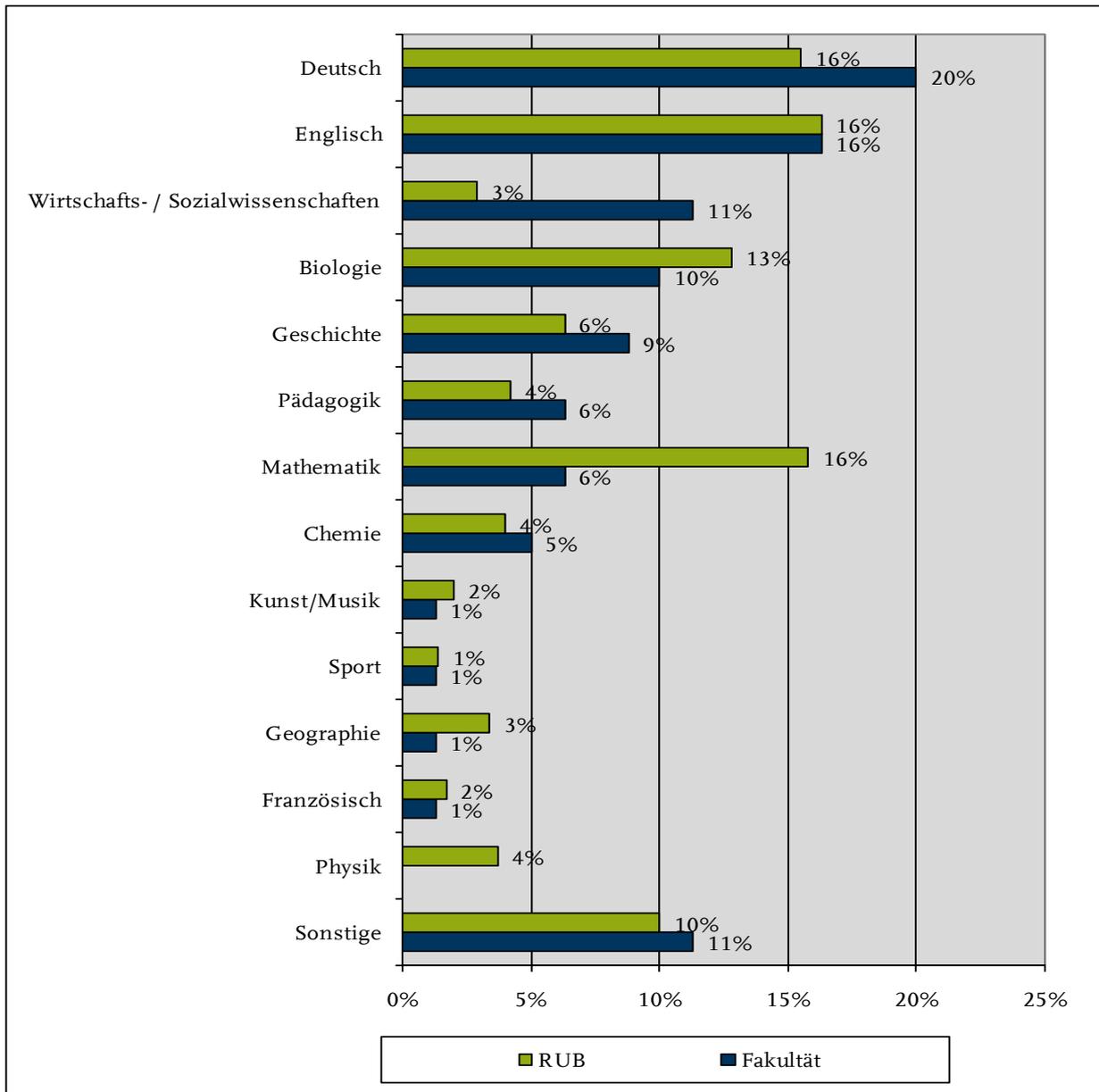
2.1 LEISTUNGSKURSE

20% der Studienanfänger/innen wählten Deutsch und 16% Englisch als Leistungskurs (siehe Abb. 1)⁴. Die Befragten der Fakultät für Sozialwissenschaft belegten im Vergleich mit allen Studienanfänger/inne/n der Ruhr-Universität häufiger die Leistungskurse Wirtschafts- und Sozialwissenschaft sowie Geschichte. Mathematik wurde hingegen weniger häufig belegt als im Vergleich zu allen Befragten der RUB.

⁴ Da jede/r Studierende mindestens zwei Leistungskurse in der Schule wählt, wurde die Anzahl der Leistungskurse zusammengefasst und die Zahl der gültigen Fälle ausgewertet.

Abb. 1: Leistungskurse

Frage: Was war ihr 1. Leistungskurs? Frage: Was war ihr 2. Leistungskurs?



2.2 AUSBILDUNG VOR STUDIENBEGINN

Fast drei Viertel der Studienanfänger/innen (74%) haben vor ihrem Studium keine Ausbildung abgeschlossen (siehe Abb. 2). Die Studienanfänger/innen der Fakultät für Sozialwissenschaft haben jedoch häufiger eine abgeschlossene Ausbildung vorzuweisen als der universitätsweite Durchschnitt, auch im Vergleich zum Vorjahr (siehe Tabelle 5).

Abb. 2: Ausbildung vor Studienbeginn

Frage: Haben Sie bereits eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen? (Mehrfachnennungen möglich)

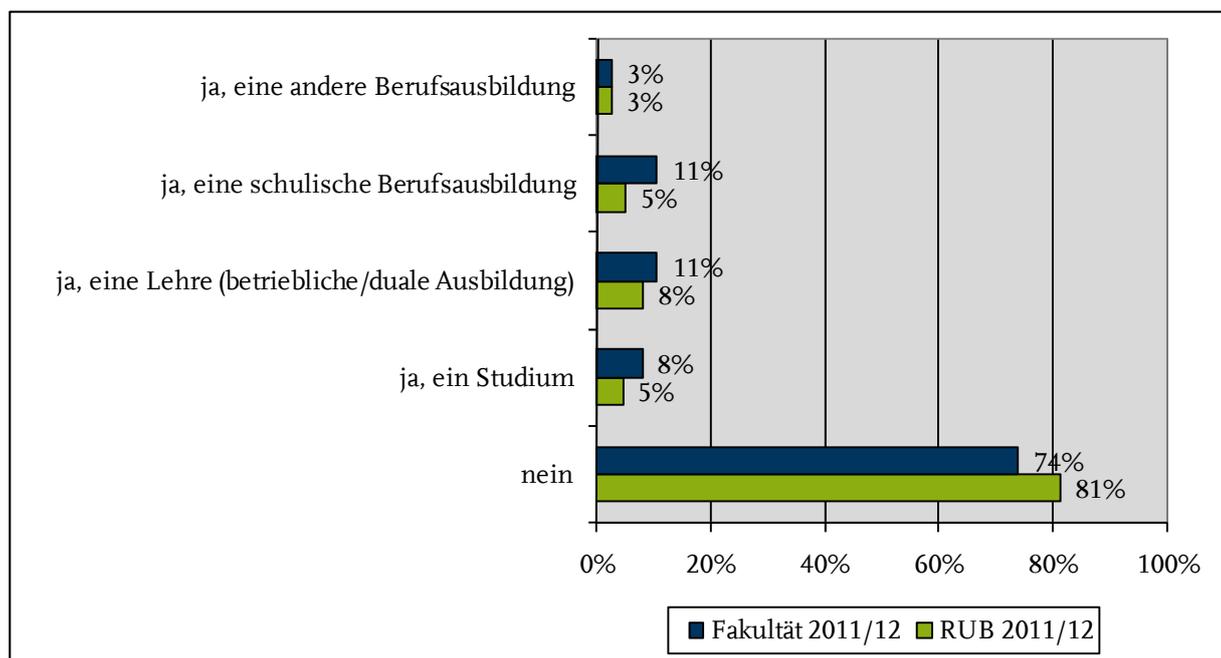


Tabelle 5: Ausbildung vor Studienbeginn

Frage: Haben Sie bereits eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen? (Mehrfachnennungen möglich)

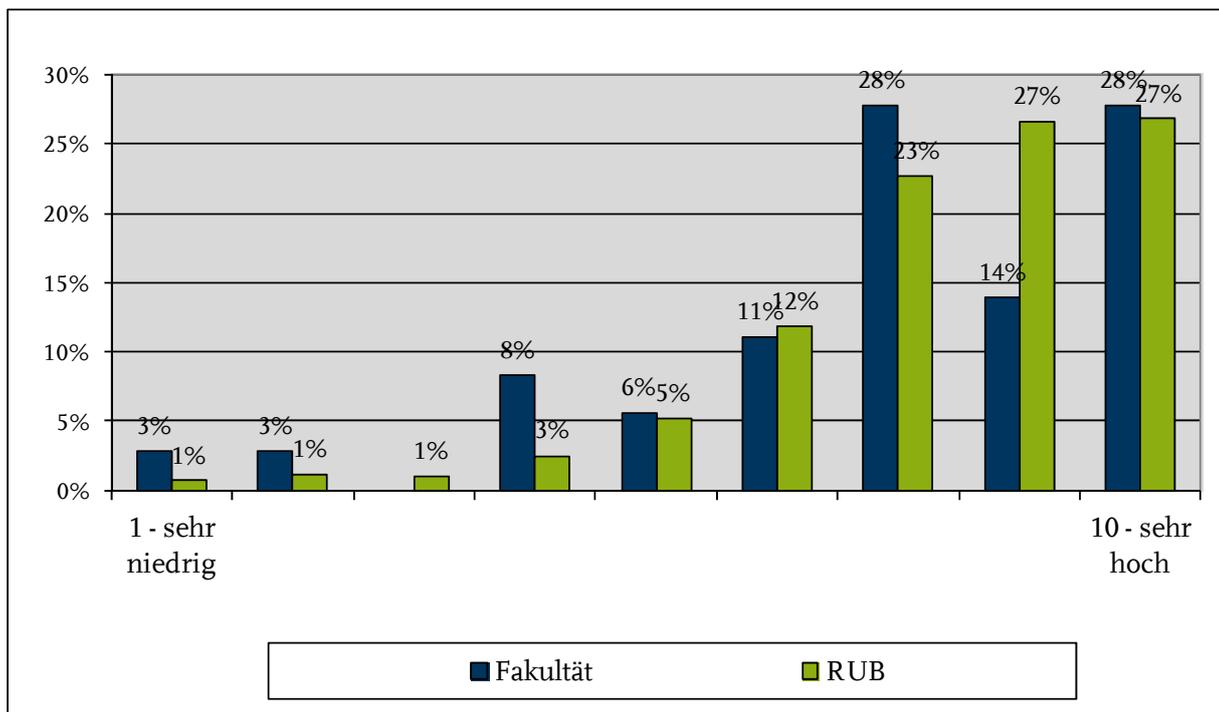
	Fakultät 2011/12	RUB 2011/12	Fakultät 2010/11	RUB 2010/11
nein	74%	81%	64%	73%
ja, ein Studium	8%	5%	24%	14%
ja, eine Lehre (betriebliche/duale Ausbildung)	11%	8%	6%	7%
ja, eine schulische Berufsausbildung	11%	5%	0%	5%
ja, eine andere Berufsausbildung	3%	3%	0%	2%

2.3 STUDIENMOTIVATION

Die Befragten der Fakultät für Sozialwissenschaft weisen eine eher hohe Studienmotivati-
on auf (siehe Abb. 3). Trotzdem liegt die Studienmotivation unter dem universitätsweiten
Durchschnitt.

Abb. 3: Studienmotivation

Frage: Wie hoch schätzen Sie Ihre Motivation ein, das gewählte Studienfach zu studieren? (10er Skala)



2.4 KONTAKT MIT DER RUB

26% der Befragten hatten bereits als Schüler/innen Kontakt mit der Ruhr-Universität (siehe Abb. 4). Damit ist der Anteil der Studienanfänger/innen der Fakultät für Sozialwissenschaft die bereits Kontakt zur RUB hatten doppelt so hoch als im Vorjahr (siehe Tabelle 6). Jeweils 7 Studienanfänger/innen geben an, die allgemeine Studienberatung und die Studienberatung der Fakultät als „hilfreich“ bzw. „sehr hilfreich“ empfunden zu haben.

Abb. 4 – Kontakt mit der RUB

Frage: Haben Sie bereits an Angeboten oder Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler an der RUB teilgenommen?

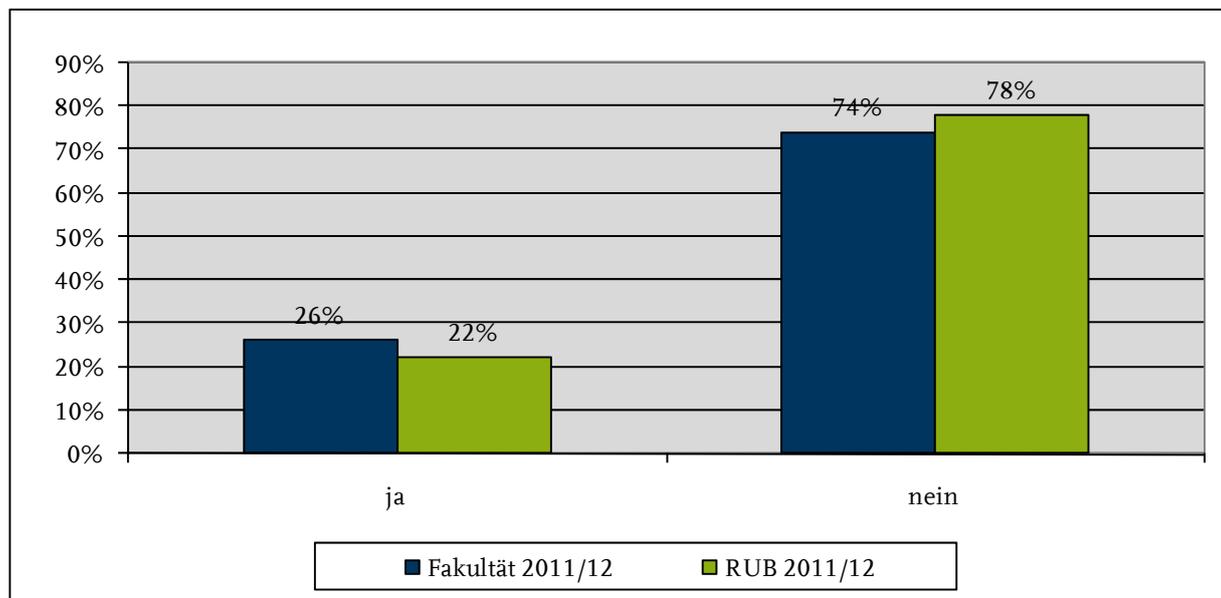


Tabelle 6: Kontakt mit der RUB

Frage: Haben Sie bereits an Angeboten oder Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler an der RUB teilgenommen?

	Fakultät 2010/11	RUB 2010/11	Fakultät 2009/10	RUB 2009/10
ja	13%	22%	45%	36%
nein	87%	78%	55%	64%

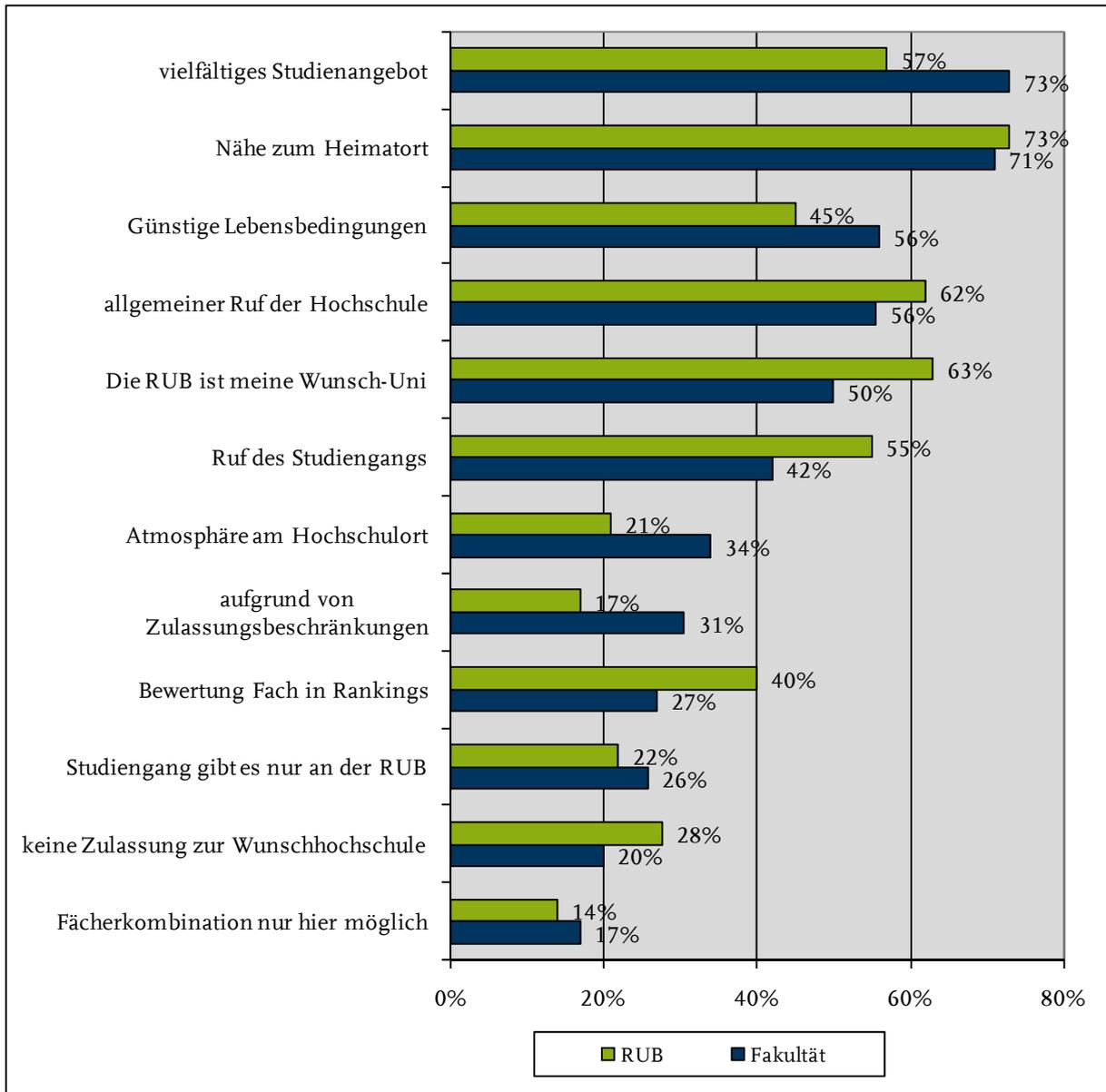
2.5 GRÜNDE FÜR DIE WAHL DER RUB ALS HOCHSCHULE

Die Mehrheit der Studienanfänger/innen hat die Ruhr-Universität gewählt, da sie in der Nähe ihres Heimatortes liegt (73%) oder aufgrund des vielfältigen Studienangebots (71%) (siehe Abb. 5).

Im Vergleich zu allen Studienanfänger/innen der Ruhr-Universität geben die Befragten der Fakultät für Sozialwissenschaft die Lebensbedingungen und die Atmosphäre der Hochschule häufiger als Grund für die Wahl der RUB an. Bewertungen des Faches in Rankings für ihre Hochschulwahl oder der Ruf der Hochschule bzw. des Studienfaches sind im Vergleich weniger ausschlaggebend für die Wahl der Ruhr-Universität.

Abb. 5 - Gründe für die Wahl der RUB

Frage: Inwieweit treffen die folgenden Gründe für Ihre Wahl der Ruhr-Universität Bochum zu? Antwortkategorien 4 (trifft eher zu) und 5 (trifft völlig) zu einer 5er Skala



3. PERSPEKTIVE NACH DEM BACHELORABSCHLUSS

81% der Befragten wollen nach ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium aufnehmen; 12% streben einen Master of Education an (siehe Abb. 6 und Abb. 7).

Abb. 6 – Masterstudium

Frage: Streben Sie nach dem Bachelor-Abschluss einen Master-Abschluss an?

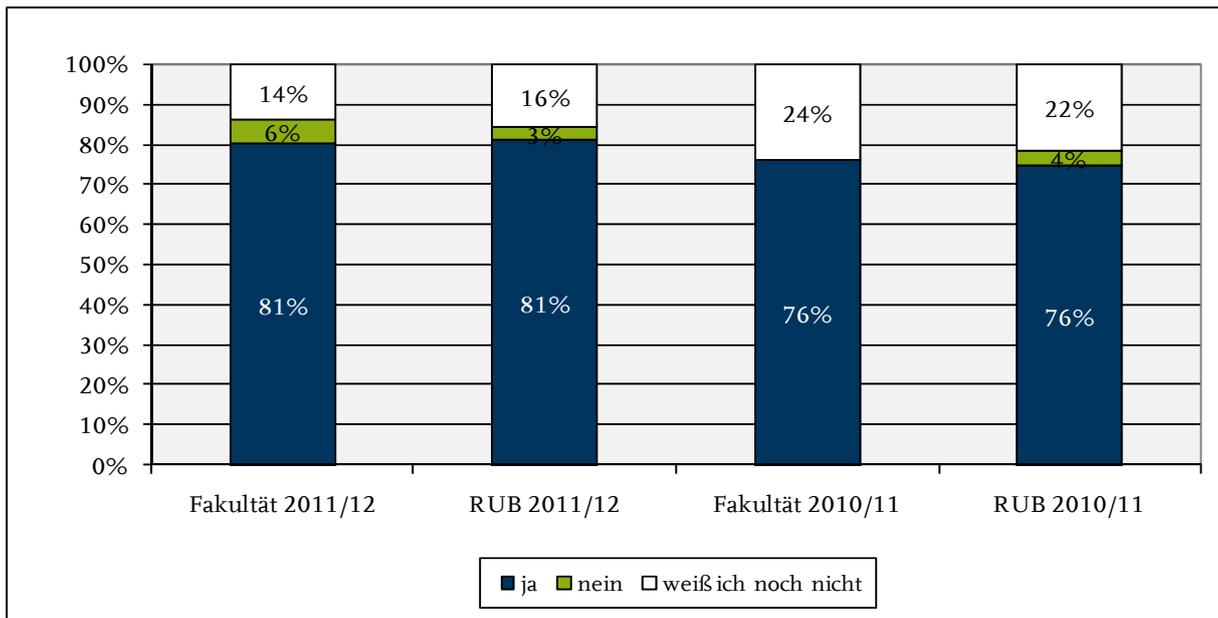
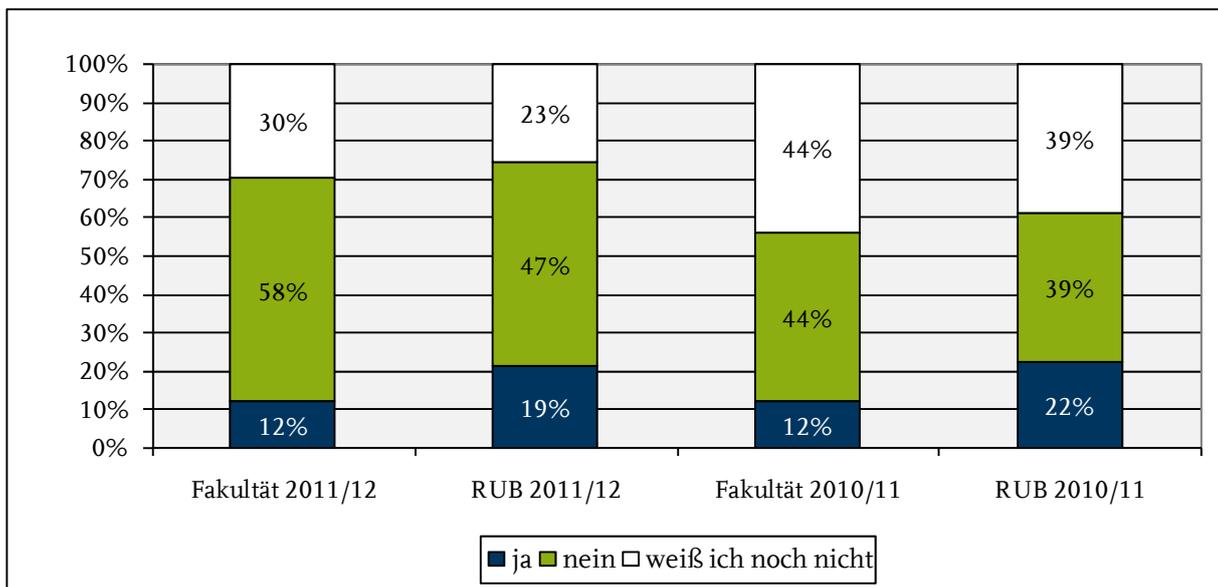


Abb. 7 – Master of Education

Frage: Streben Sie nach dem Bachelor-Abschluss einen Master of Education an?



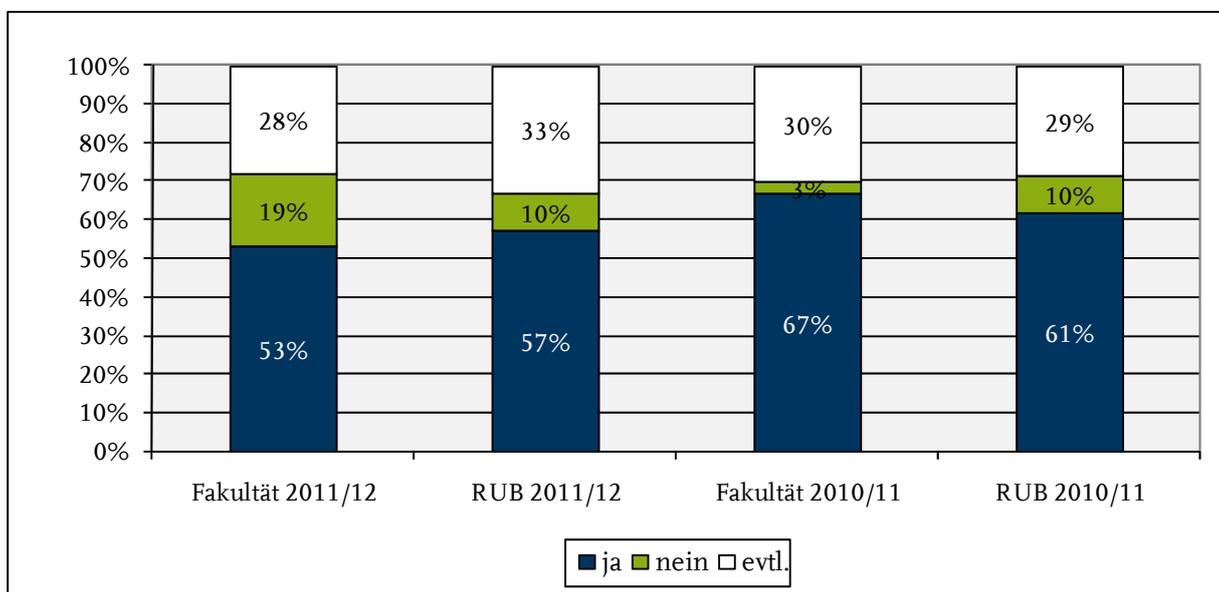
4. FINANZIERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT

4.1 FINANZIERUNG DURCH ERWERBSTÄTIGKEIT UND JOB

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten geben an (53%), voraussichtlich eine Erwerbstätigkeit während ihres Studiums aufzunehmen (siehe Abb. 8).

Abb. 8: Finanzierung durch Erwerbstätigkeit und Job

Frage: Wie finanzieren Sie voraussichtlich Ihren Lebensunterhalt während des Studiums? Teilfragen „durch ständige Erwerbsarbeit“ und „durch gelegentliche Arbeiten (auch Jobs)“

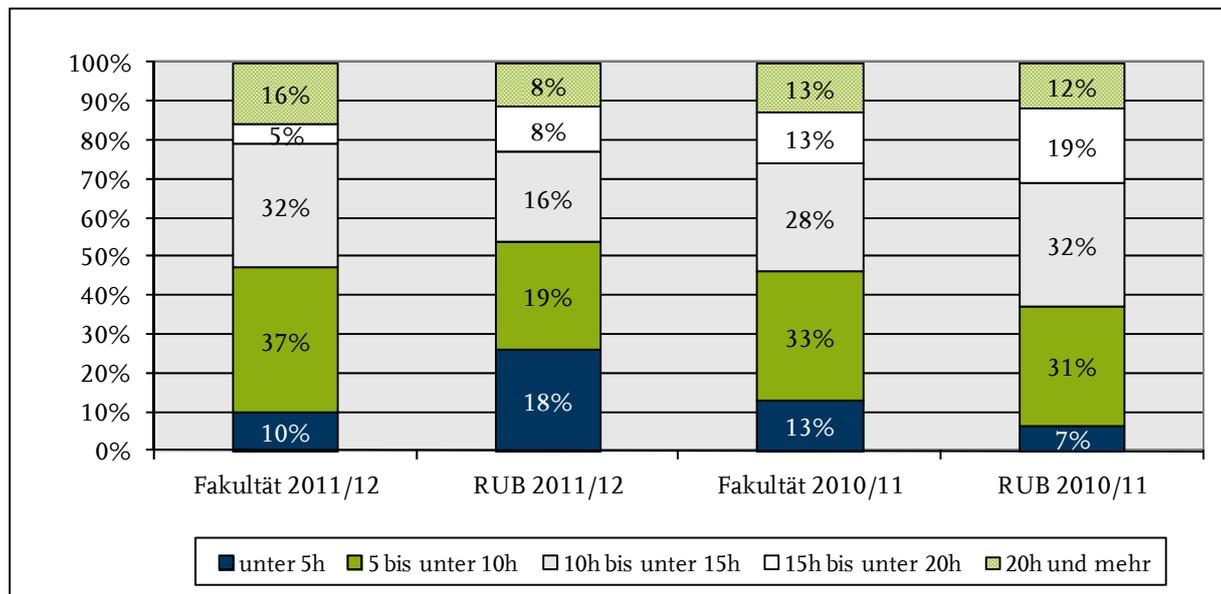


4.2 VORAUSSICHTLICHE WÖCHENTLICHE ARBEITSZEIT

Diejenigen, die eine Beschäftigung aufnehmen wollen, planen zumeist eine Arbeitszeit von bis zu 15 Stunden pro Woche ein (siehe Abb. 9). Die voraussichtliche Arbeitszeit der Studienanfänger/innen der Fakultät für Sozialwissenschaft liegt leicht über dem universitätsweiten Durchschnitt.

Abb. 9: Voraussichtliche wöchentliche Arbeitszeit

Frage: Wie viele Stunden werden Sie voraussichtlich im kommenden Semester durchschnittlich pro Woche arbeiten?

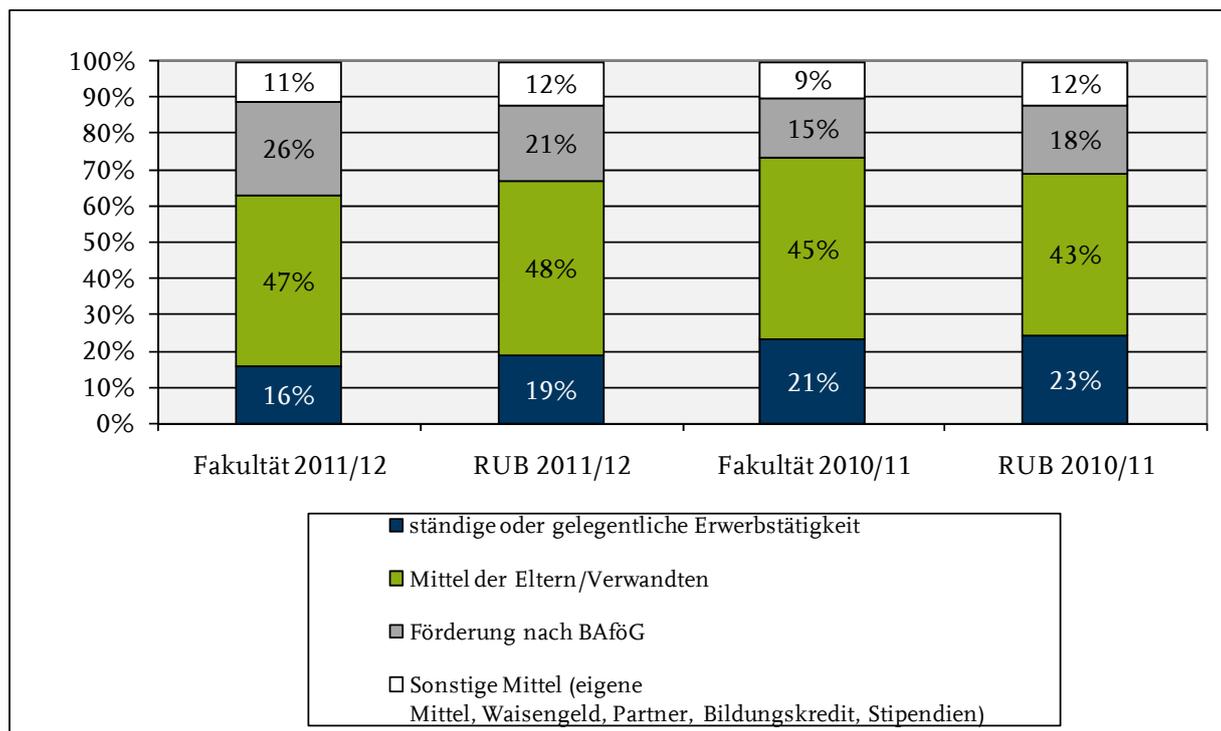


4.3 WICHTIGSTE FINANZIERUNGSART

Die wichtigste Finanzierungsart der Studienanfänger/innen stellen die Mittel ihrer Eltern oder Verwandten dar (siehe Abb. 10). Danach folgt die Förderung nach BAföG.

Abb. 10: Wichtigste Finanzierungsart

Frage: Davon ist die wichtigste Finanzierungsart



5 . SOZIALE HERKUNFT

Die soziale Herkunft der Studierenden wurde in Anlehnung an das Hochschul-Informationssystem (HIS) hergeleitet. Das HIS verwendet für die Analyse von Schichtungleichheiten die Herkunftsmerkmale berufliche Stellung, höchster schulischer Abschluss und höchster berufsqualifizierender Abschluss der Eltern der Studierenden. Diese Informationen werden zueinander in Beziehung gesetzt und ergeben eine Einteilung der sozialen Herkunft in vier Herkunftsgruppen, von der niedrigen, mittleren, gehobenen bis zur hohen Herkunftsgruppe. Dabei wird das Elternhaus der hohen sozialen Herkunftsgruppe über einen hohen Ausbildungsabschluss (z.B. Studium) und eine hohe berufliche Position (z.B. höherer Beamter, leitende Angestellte) eines der beiden Elternteile definiert. Eine Einordnung in die niedrige soziale Herkunftsgruppe erfolgt bei einer niedrig einzustufenden Ausbildung und einem eher niedrigen Berufsstatus (z.B. Beamte des einfachen und mittleren Dienstes, un- und angelernte Arbeiter) mit geringem Einkommen. Durch die Zusammenfassung der verschiedenen Charakteristika des familialen Hintergrundes werden bestehende Zusammenhänge mit verschiedenen Variablen wie z.B. der Studienfinanzierung und Studienmerkmalen verstärkt. Das Merkmal soziale Herkunft hat demnach bezogen auf andere Themen der Befragung – wie zum Beispiel Erwerbstätigkeit und wichtigste Finanzierungsart – eine zentrale Erklärungskraft.

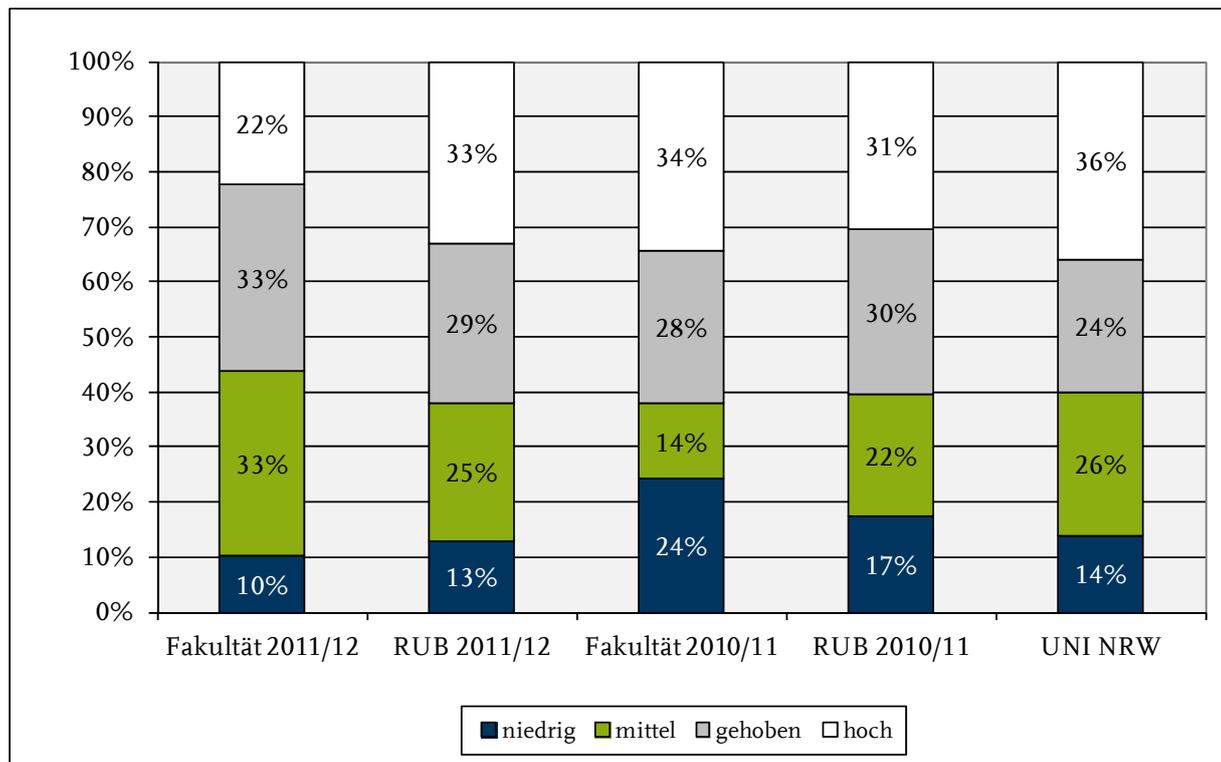
Die folgenden Auswertungen werden mit den Ergebnissen einer Sonderauswertung der 19. Sozialerhebung des HIS verglichen, die deutsche Studierende des 1. und 2. Semesters an Universitäten in NRW berücksichtigt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden in der Einschreibungsbefragung ebenfalls nur deutsche Studierende einbezogen.⁵

⁵ HIS (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem – Ausgewählte Ergebnisse. Bonn, Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010.

5.1 SOZIALE HERKUNFTSGRUPPEN DER STUDIERENDEN

17% der Studienanfänger/innen stammen aus der niedrigen sozialen Schicht, 29% aus der mittleren sozialen Schicht, 24% aus der gehobenen sozialen Schicht und 20% aus der hohen sozialen Schicht (siehe Abb. 11). Die Studienanfänger/innen der Fakultät für Sozialwissenschaft kommen demnach häufiger aus der niedrigen sozialen Schicht als der universitätsweite Durchschnitt.

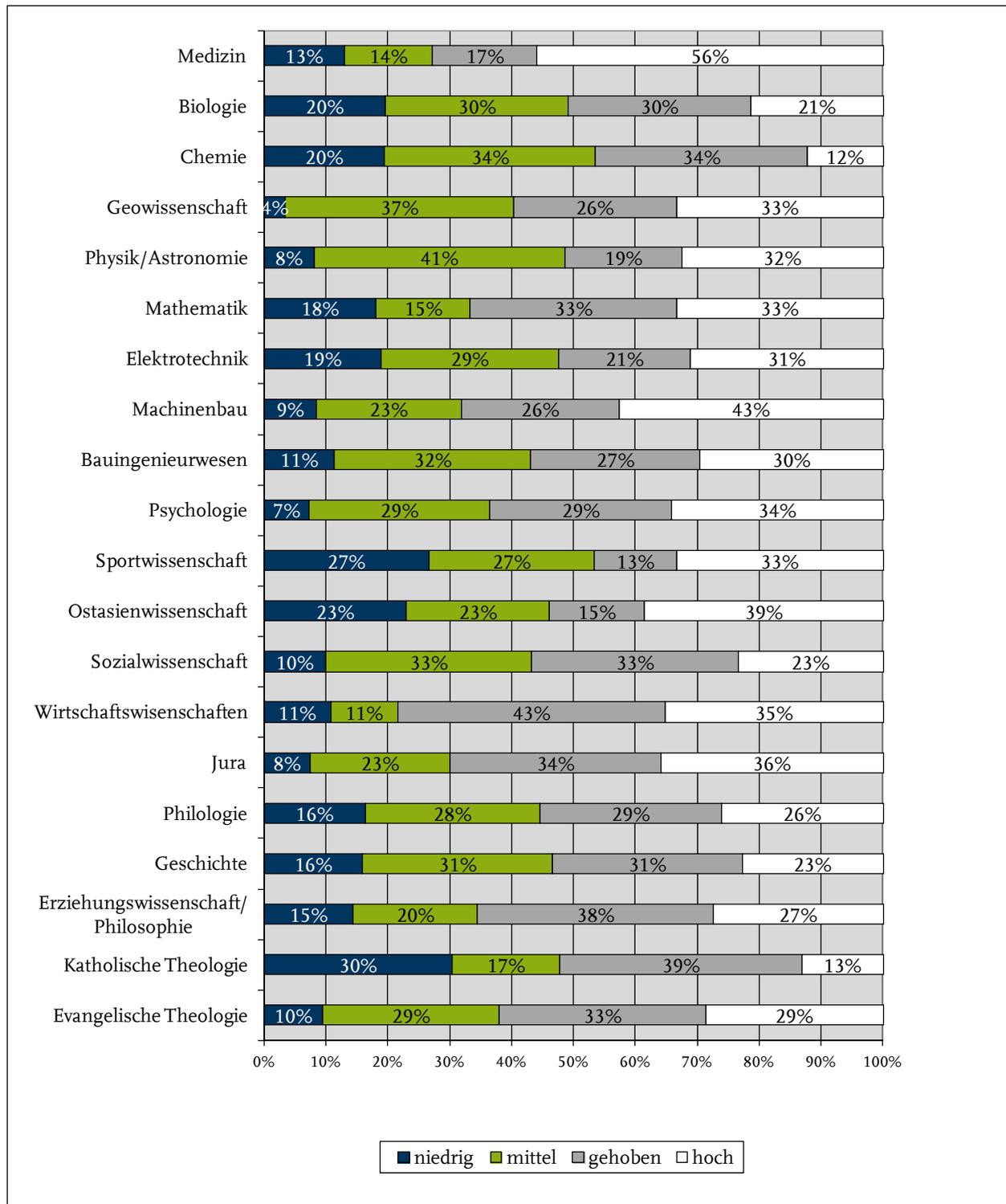
Abb. 11: Soziale Herkunftsgruppe



5.2 SOZIALE HERKUNFTSGRUPPEN NACH FAKULTÄTEN

Abbildung 12 zeigt die sozialen Herkunftsgruppen nach Fakultäten.

Abb. 12: Soziale Herkunftsgruppe nach Fakultäten

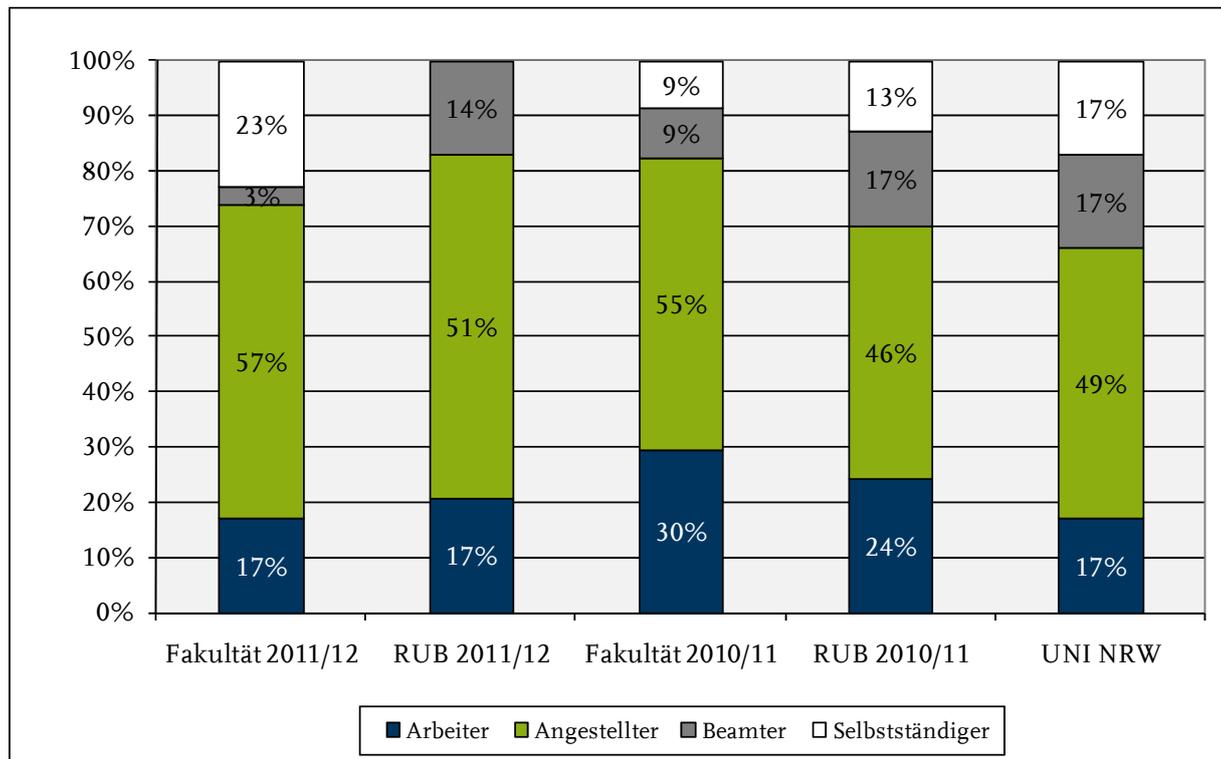


5.3 BERUFLICHE POSITION DES VATERS

Die Väter der Befragten sind zumeist als Angestellte (57%) tätig (siehe Abb. 13).

Abb. 13: Berufliche Position des Vaters

Frage: Ordnen Sie bitte den aktuell bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.

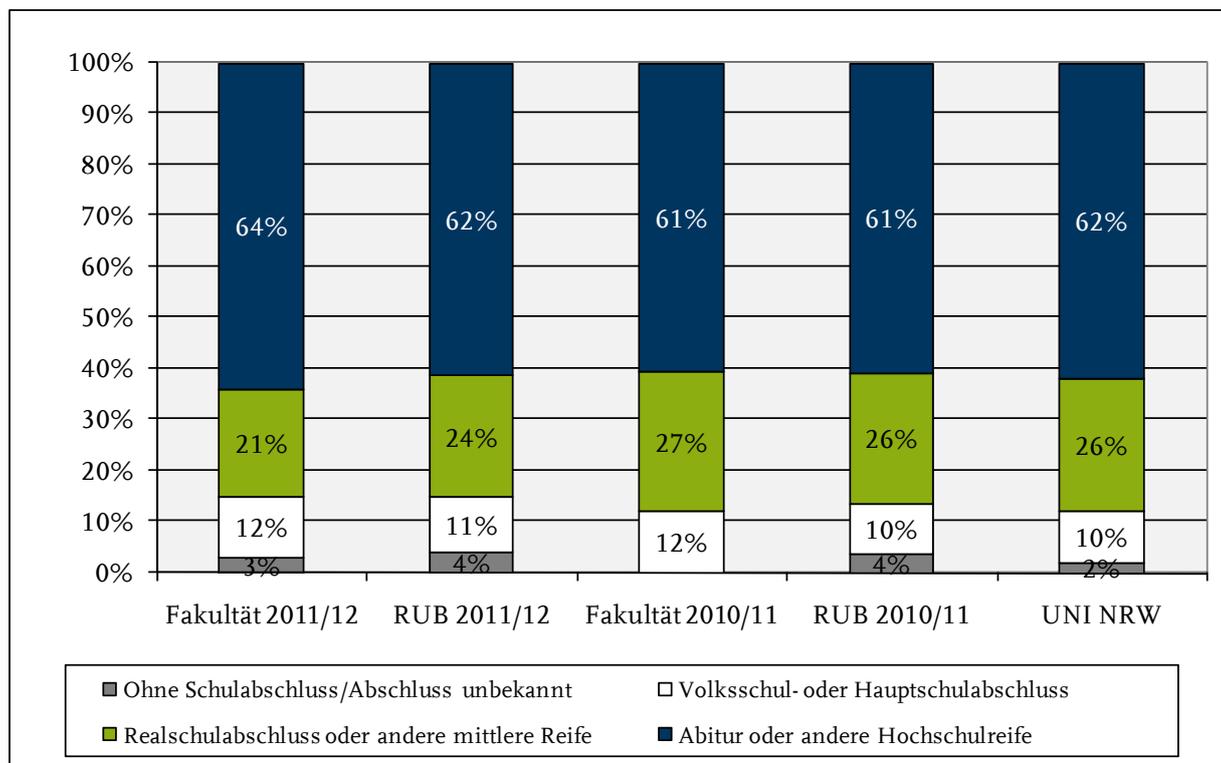


5.4 HÖCHSTER SCHULABSCHLUSS DER ELTERN

Bei über der Hälfte der Befragten (61%) hat mindestens eines der Elternteile die Hochschulreife erlangt (siehe Abb. 14).

Abb. 14: Höchster Schulabschluss der Eltern

Frage: Welches ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters? Frage: Welches ist der höchste Schulabschluss Ihrer Mutter?

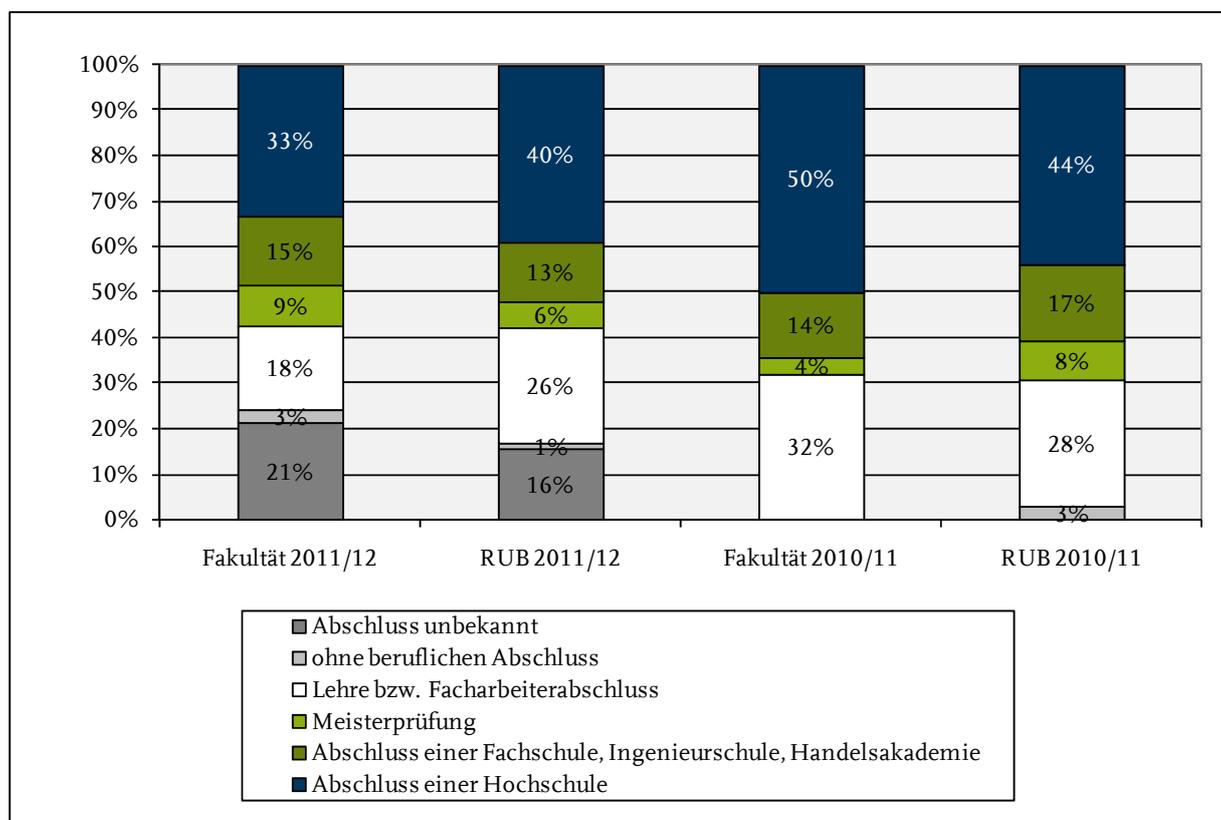


5.5 HÖCHSTER BERUFLICHER ABSCHLUSS DER ELTERN

Die Hälfte der Eltern der Studienanfänger/innen hat einen Hochschulabschluss (siehe Abb. 15). Ein Drittel hat dagegen eine Lehre oder einen Facharbeiterabschluss absolviert.

Abb. 15: Höchster beruflicher Abschluss der Eltern

Frage: Was ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters? Frage: Was ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?



Kontakt - Studierendenmonitoring

Projektleiter

Prof. Dr. Hans Georg Tegethoff
Ruhr-Universität Bochum
GB 04 / 145
44780 Bochum
Tel.: 0234/32 25164
E-Mail: hans.tegethoff@rub.de

Projektkoordinatorin

Verena Thoer, B.A.
Ruhr-Universität Bochum
E-Mail: verena.thoer@rub.de

Mitarbeiterinnen

Bernadette Möhlen B.A.
Dipl.- Soz.Wiss. Jennifer Pätsch

Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung - ZEFIR
Ruhr-Universität Bochum
LOTA 38
44780 Bochum
Telefon.: 0234-32-22878
Fax: 0234-32-14981